



Ministerium für Frauen, Jugend, Familie und Gesundheit
des Landes Nordrhein-Westfalen

Die Ministerin

An die
Vorsitzende des
Medienausschusses
Frau Claudia Nell-Paul MdL
Landtag NRW

Düsseldorf

Dienstgebäude und Lieferanschrift:

Fürstenwall 25, 40219 Düsseldorf
Telefon: (0211) 855 - 5
Durchwahl: (0211) 855 -
Telefax: (0211) 855 - 3313
E-Mail: @mfjfg.nrw.de

E-Mail-Poststelle: poststelle@mfjfg.nrw.de

Datum: 16. Oktober 2001

Aktenzeichen (bei Antwort bitte angeben)

IB 4

Medienrelevante Haushaltsansätze 2002

Sehr geehrte Frau Vorsitzende,

mit Schreiben vom 7. September 2001 hatten Sie mich gebeten,
den Medienausschuss über die medienrelevanten Haushaltsansätze
in meinem Geschäftsbereich zu informieren.

Dieser Bitte komme ich auch in diesem Jahr gerne nach und
übersende Ihnen eine entsprechende Vorlage mit der Bitte um
Weiterleitung an die Mitglieder Ihres Ausschusses.

Mit freundlichen Grüßen

Birgit Fischer

(Birgit Fischer)

1 Anlage (120fach)



**Handlungsfelder des Ministeriums für Frauen,
Jugend, Familie und Gesundheit des Landes NRW
mit medienpolitischer Bedeutung**

Haushaltsentwurf 2002

Auch für das Jahr 2002 sieht der Entwurf des Einzelplans 11 in der Frauen-, Jugend-, Senioren- und Gesundheitspolitik Aktivitäten zur Förderung der Medienkompetenz im Rahmen der jeweiligen Fachpolitik vor.

Anstöße und Hilfen zum Umgang mit den neuen Informations- und Kommunikationstechnologien sind Bestandteile der verschiedenen Fachpolitiken und unterstützen so die politischen Ziele des MFJFG und der gesamten Landesregierung.

Frauenpolitik

Kapitel 11 030 Titel 526 62, 547 62, 547 63, 686 62: zusammen 661.600 €

Erläuterungsband S. 12 und 13

Auch neuere Untersuchungen zeigen, dass Frauen beim Zugang und Umgang mit neuen Medien noch nicht gleichberechtigt sind. So liegt z.B. der Anteil der Internetnutzerinnen in Deutschland bei ca. 37 % ; der Anteil der weiblichen Auszubildenden in den neuen IT-Lehrberufen in NRW bei ca. 13 %. Daher werden weiterhin Maßnahmen durchgeführt, die eine frühzeitige und umfassende Medienkompetenz sowie einen breiten Zugang von Frauen zu den neuen Berufen unterstützen.

1999 wurde der **Internet-Bus**, die „**Linie I.**“, für Frauen und Mädchen im ländlichen Raum und in Kleinstädten eingerichtet. Dort, wo es noch wenige Internet-Anschlüsse und kaum Internet-Cafes gibt, bietet die Linie I. einen Raum, in dem Mädchen und Frauen die neuen Medien kennen lernen und erproben können.

Angeboten werden Einführungen ins Internet, Schnupperkurse, ein Internet-Führerschein und sonstige fachliche Tips. Es geht darum, Mädchen und Frauen Grundkenntnisse über das Internet zu vermitteln, sie für eine kritische Nutzung und aktive Gestaltung des Internets zu interessieren und ihr Selbstbewusstsein im Umgang mit neuen Technologien zu stärken.

Fast 15.000 Mädchen und Frauen haben bisher das Angebot der **Linie I** genutzt. Die rege Nachfrage nach Buseinsätzen macht deutlich, dass der Bedarf bei weitem noch nicht gedeckt ist. Das Erfolgsprojekt läuft deshalb auch in 2002 weiter.

Mit einem **Modellprojekt in Köln**, wo sich IT-Betriebe konzentrieren, soll die **Ausbildungsbeteiligung von jungen Frauen in den Informations- und Kommunikationstechnologien** verbessert werden.

Ziel ist, unmittelbare Kontakte zwischen den Ausbildungsbetrieben einerseits und jungen Frauen andererseits zu initiieren und zu organisieren. Betriebe sollen positive Erfahrungen mit jungen Frauen machen können und junge Frauen die Vielseitigkeit der IT-Berufe kennenlernen. Auf diese Weise sollen Vorurteile und Ausbildungshemmnisse abgebaut werden. Es ist geplant, Schulen und andere regionale Akteure in den Prozess einzubinden.

Um die Vernetzung der frauenpolitischen Infrastruktur in NRW mit modernen Mitteln weiter voran zu treiben und auch Bürgerinnen eine Informationsplattform zu bieten, wurde im Juni 2001 das **Internet-Portal „www.frauenrw.de“** gestartet. Das Portal weist den Weg zu Einrichtungen und Organisationen, Initiativen und Projekten in NRW, die sich für Frauen engagieren.

Über 310 Einrichtungen präsentieren sich mittlerweile auf dem Portal. Des Weiteren bietet das Portal aktuelle frauenpolitische Meldungen aus NRW, Starthilfen für Internetinsteigerinnen, ein geschlossenes Form für die Einrichtungen, die sich auf dem Portal präsentieren sowie ein sich ständig erweiterndes Linkverzeichnis zu interessanten Internetadressen für Frauen.

In der Pilotphase bis Ende 2001 soll die Akzeptanz und der Nutzen der einzelnen Bausteine des Portals verfolgt und analysiert werden. Für 2002 ist eine Weiterentwicklung des Portals geplant.

Als wichtigen Beitrag zur Vernetzung wird auch das NRW-weite **virtuelle Unternehmerinnennetz**, dessen Aufbau 2001 begonnen wurde, weiterhin unterstützt werden.

Gründerinnen und Unternehmerinnen haben hier die Möglichkeit, adressatinnengerecht aufbereitete Informationen abzurufen, sich fachlich und persönlich auszutauschen sowie geschäftliche Kontakte zu knüpfen. Das Interesse am virtuellen Unternehmerinnennetz ist sehr groß: Fast 1.400 Unternehmerinnen sind inzwischen in die Datenbank aufgenommen worden. Monatlich wird über 50.000 mal auf die Seiten zugegriffen, Tendenz weiter steigend. Angesichts dieses Erfolges plant nun auch die Bundesregierung, den bundesweiten Ausbau des U-Netzes zu unterstützen.

Gesundheitspolitik

Kapitel 11 080 Titelgruppe 75: rd. 0,5 Mio. € des Ansatzes

Kapitel 11 080 Titelgruppe 81: rd. 0,25 Mio. € des Ansatzes

Erläuterungsband S. 22 und 23

Der hohe organisatorische Veränderungsdruck im Gesundheitswesen, Fortschritte in medizinischer Forschung und Medizintechnik und die raschen technologischen Entwicklungen (Internet, e-Health) der letzten Jahre haben dazu geführt, dass der Prozess der Einführung und Weiterentwicklung moderner Informations- und Kommunikationstechnologien im Gesundheitswesen auf der Bundes- und Landesebene und bei den Akteuren des Gesundheitswesens erheblich an Dynamik gewonnen hat.

Die technischen Voraussetzungen für praxistaugliche und erschwingliche Gesundheitstelematik-Anwendungen sind mit der Verbreitung des Internets als überall

nutzbare, weitgehend standardisierte Alltagstechnologie in großem Umfang gegeben. Auch gesundheitspolitisch geforderte Maßnahmen der Qualitätssicherung und -steigerung sowie die Verbesserung der Kompetenz der Patientinnen und Patienten durch Information und Aufklärung sind mit einer konsequenten IT-Unterstützung effektiv zu verwirklichen.

Weiterhin gilt es, den vom Europäischen Rat im Juni 2000 in Feira beschlossenen Aktionsplan „eEurope 2002“, der u.a. bereits zum Ende des kommenden Jahres eine flächendeckende Infrastruktur für Gesundheitstelematik in allen Ländern Europas vorsieht, sowie die Beschlüsse der 74. Gesundheitsministerkonferenz vom Juni 2001 in Bremen umzusetzen.

Kernstück im Konzept der Landesregierung zur Förderung von Telematikanwendungen im Gesundheitswesen ist die Förderung des **Zentrums für Telematik im Gesundheitswesen - ZTG** (www.ztg-nrw.de) mit Sitz in Krefeld als zentralem Kompetenzzentrum. Das ZTG wird von führenden Anbietern von Informations- und Kommunikationstechnologien sowie den Institutionen und Organisationen des Gesundheitswesens in NRW getragen. Auf Grund seiner Gesellschafterstruktur, seines Leistungsspektrums und seiner führenden Rolle in nationalen und internationalen Gremien (ISO, DIN NAMed, EHTEL) hat es Modellcharakter über die Grenzen von Nordrhein-Westfalen hinaus.

Die von der Landesregierung am ZTG geförderten Projekte haben sich in der Praxis bewährt. Hervorzuheben sind:

- Der **Telemed-Atlas** (www.telemed-atlas.de), der ersten Web-basierten, interaktiven Wissens- und Projektdatenbank für Gesundheitstelematik in NRW mit inzwischen ca. 50 Projekten. Über die reine Datenbankfunktion hinaus werden Projektträgern die Netzwerkbildung erleichtert und unnötige Mehrfachentwicklungen vermieden.
- Der Aufbau einer Gesundheitstelematik-Plattform mit dem Ziel der Errichtung einer technischen **Referenzplattform**, um Telematikkomponenten zu bewerten und auf Konformität zu Standards zu prüfen.

Getestete Komponenten können ein Interoperabilitätszertifikat erhalten, das für Entscheider in Industrie und Gesundheitswesen die Investitionssicherheit erhöht und von aufwändigen Recherchen entlastet.

- Die Auswahl und Bewertung von **Musterregionen** (Regionenwettbewerb).
- Der Aufbau des **Internet-basierten Bürger- und Patienteninformationssysteme**: www.gesundheit.nrw.de.

www.gesundheit.nrw.de wurde am 31. August 2001 durch Landesgesundheitsministerin Birgit Fischer im Rahmen der 10. Landesgesundheitskonferenz NRW freigeschaltet. Es ist das erste „öffentliche“ Gesundheitsportal in der Bundesrepublik, das von den Institutionen und Organisationen des Gesundheitswesens und einer Landesregierung gemeinsam getragen wird.

Das Portal bietet umfassende, qualitätsgesicherte und vertrauenswürdige Informationen zu den Versorgungsstrukturen in Nordrhein-Westfalen (Suche nach Ärzten, Psychotherapeuten, Zahnärzten, Apotheken, Krankenhäusern, Selbsthilfegruppen sowie nach Informationen der gesetzlichen Krankenkassen in NRW). Es leistet damit einen wesentlichen Beitrag zur Transparenz des Leistungsangebotes im Gesundheitswesen. Daneben bietet es die Suche nach qualitätsgesicherten, vertrauenswürdigen und für den Laien verständlichen Informationen zu den Krankheitsbildern **Krebs** und **Diabetes**.

Für das Portal www.gesundheit.nrw.de stellen das Land Nordrhein-Westfalen und die verantwortlichen Körperschaften und Verbände unmittelbar diejenigen Informationsquellen (Verzeichnisse, Datenbanken etc.) zur Verfügung, die sie selbst zur Grundlage von Planungen und Entscheidungen machen. Das verschafft Gesundheit NRW einen wesentlichen Qualitätsbonus.

Kinder- und Jugendpolitik

Kapitel 11 050 Titelgruppe 61 (684 61 Ut. 7): ca. 868.000 € des Ansatzes

Erläuterungsband S. 34 ff.

Die Jugendmedienpolitik der Landesregierung wurde seit Mitte der 90er in Theorie und Praxis differenziert ausgestaltet.

In Nordrhein-Westfalen gibt es in der Jugendhilfe ein vielfältiges und plurales vom Land gefördertes Angebot für Kinder und Jugendliche, in ihrer Freizeit Medienkompetenz zu erwerben.

Besonders die Förderung geschlechtsspezifischer und interkultureller Angebote sowie Angebote im ländlichen Raum haben wesentlich dazu beigetragen, Benachteiligungen für diese Gruppen im Zugang und im Umgang mit Medien zu reduzieren.

In der außerschulischen Jugendarbeit im ländlichen Raum und in den Stadtrandlagen konnte das Interesse geweckt werden, eine qualifizierte Multimediaarbeit auf- und auszubauen, um Kindern und Jugendlichen, die bisher keinen Zugang zu den neuen Medien hatten, Medienkompetenz zu vermitteln.

In öffentlichen Kommunikationsforen können die Medienprodukte aus der Jugendarbeit präsentiert werden, Erfahrungsaustausch und Weiterentwicklung von Projektideen angeregt werden.

Die Entwicklung von Medienkompetenz im Rahmen des Freizeitangebotes in der **Jugendarbeit** in Nordrhein-Westfalen durch die Förderung medienbezogener Angebote ist ein Schwerpunkt des reformierten Landesjugendplanes.

Seit der Reform werden medienpädagogische Projekte mit jährlich 868.000 € gefördert. Dadurch konnten seit 1996 rd. 230 Projekte der Jugendmedienarbeit - davon allein 190 in den letzten beiden Jahren - durch Einrichtungen der Jugendhilfe unterstützt werden.

Ein Förderschwerpunkt sind **geschlechtsspezifische** Medienprojekte. Es gilt, im Kindergarten, in Schule und Jugendhilfe Mädchen und Jungen eigene Wege zur Aneignung technischen Wissens und Medienkompetenz zu ermöglichen.

Mädchen sollen gezielt angesprochen werden, um sie für berufliche Perspektiven und Chancen in der Informations- und Kommunikationsgesellschaft zu interessieren. Das Projekt **Mädchen in Medienberufe** soll ab Herbst 2001 drei Jahre lang bei Mädchen mit geringer formaler Schulbildung durch direkten Kontakt mit Frauen in Medienberufen dezentral in allen Landesteilen Interesse für zukunftsfähige Ausbildungsberufe wecken (Organisation: Landesarbeitsgemeinschaft Lokale Medienarbeit).

Seit vielen Jahren gibt es in der Kinder- und Jugendmedienarbeit **interkulturelle Ansätze und Erfahrungen**, die nachhaltig pädagogisch wirksam sind. Sie erlangen eine besondere Bedeutung angesichts von fremdenfeindlichen und rassistischen Aktivitäten.

Projekterfahrungen und -ergebnisse werden im November 2001 mit einem landesweiten Wettbewerb **Interkulturelle Jugendmedienarbeit** einer breiten Öffentlichkeit präsentiert und auch prämiert. Der Wettbewerb **Mixed-Linx**, bei dem Frau Ministerin Schirmfrau ist, soll dazu beitragen, Anreize für eigene Produktionen zu schaffen und den Austausch über Ergebnisse interkulturellen Lernens zu fördern. Darüber hinaus unterstützt ein solcher Wettbewerb die öffentliche Wahrnehmung interkultureller Aktivitäten in der Jugendhilfe (<http://www.mixed-linx.de>).

Durch die Gestaltung einer Webseite durch die **Informations- und Dokumentationsstelle gegen Gewalt, Rechtsextremismus und Ausländerfeindlichkeit in Nordrhein-Westfalen** (IDA NRW), die Auskunft über die landesweiten antirassistischen und interkulturellen Angebote geben soll, wird auf informativem und präventivem Weg dem Rechtsextremismus begegnet (<http://www.Projekte-interkulturell-NRW.de>).

1999 fand in Düsseldorf die erste **European Conference of Youth and Multimedia** statt. In der Folge entstand 2001 mit **crossculture** beim Jugendfilmclub Köln ein Netzwerk aller Träger in Nordrhein-Westfalen, die im Rahmen ihrer Medienarbeit einen interkulturellen Ansatz verfolgen und die europäischen Partner haben bzw. suchen.

Ziel ist es - neben dem Erfahrungsaustausch und der Folgearbeit - mit diesem Netzwerk der europäischen Jugendmedienarbeit Nordrhein-Westfalens weitere Partner in den Regionen Europas zu finden (<http://crossculture.de>). So ist im Rahmen von **crossculture** für 2002 die Gründung eines **internetgestützten Jugendradios NRW** mit dem Themenschwerpunkt „interkulturelles Zusammenleben“ beabsichtigt. Die Grundlage bildet das „Netzwerk Jugendradio“, das zur Zeit unter der Federführung der Landesarbeitsgemeinschaft Lokale Medienarbeit alle Radioaktivitäten aus der Jugendarbeit NRW's zusammenfasst. Im Herbst 2002 findet der Wettbewerb **Jugend macht Radio** statt.

Mit zwei **Webmobilen** wird Medienkompetenz im ländlichen Raum gefördert. Träger sind die **Gesellschaft für Medienpädagogik und Kommunikationskultur (GMK)** für die nördlichen und der **Jugendfilmclub - Medienzentrum Köln** - für den südlichen Landesteil.

Der Einsatz erfolgt unter pädagogischer Betreuung. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Jugendhilfe erhalten Gelegenheit, sich im Kontext eigener praktischer Projekte vor Ort fortzubilden und Erfahrungen mit den neuen Medien zu sammeln.

Ein neues Projekt setzt sich seit September 2000 zum Ziel, bundesweit die Medienprojekte im ländlichen Raum zu vernetzen. Das soll und kann mit dem realen Einsatz der Webmobile in anderen Ländern, spezifischen Qualifizierungsbausteinen und mit der fortlaufenden Dokumentation im Internet geschehen. Innovative Medienarbeit in der Jugendhilfe und besonders im ländlichen Raum hat Bestand, wenn sie sich auf ein Netzwerk stützen kann und entsprechende permanente Qualifizierungsmaßnahmen erfolgen. Geplant ist die Fortführung der Webmobile über das Jahr 2001 hinaus. Für den gezielten Fachaustausch wird 2002 ein **Netzwerk Ländliche Jugendmedienarbeit** aufgebaut.

Durch die Einrichtung eines Netzwerkes **Qualifizierung der Medienarbeit** in Nordrhein-Westfalen soll der Aufbau eines landesweiten, inhaltlich und regional abgestimmte Qualifizierungskonzeptes und -angebotes erreicht werden.

Dieses Netzwerk soll zu allen Medien Grundkurse und spezialisierte Kurse unter besonderer Berücksichtigung geschlechtsspezifischer, interkultureller und sozialer Aspekte der Jugendmedienarbeit ausrichten. Die Qualifizierung erstreckt sich auch auf die Implementierung und Evaluation von Projekten der Jugendmedienarbeit in der Jugendhilfe.

Das Netzwerk **Qualifizierung in der Medienarbeit** ist erfolgreich bei der Akademie Remscheid für musische Bildung und Medienerziehung installiert. Spätestens Anfang 2002 wird ein flächendeckendes Angebot in der Jugendhilfe zur Verfügung stehen.

In 2001 haben die mit Mitteln des Landesjugendplanes geförderten Träger erstmals einen gemeinsamen Internetauftritt mit ihren Qualifizierungsangeboten realisiert (<http://www.qnmedien-nrw.de>) und eine gemeinsame Broschüre **qualifizierungsnetzwerk medien NRW** herausgegeben. Die Broschüre und der Internetauftritt werden jährlich aktualisiert. Anfang 2002 wird auf einer Tagung ein jährlicher Dialog zwischen den Anbietern von Qualifizierungsmaßnahmen in der Jugendmedienarbeit und den potenziellen Nachfragern aus der Jugendhilfe begonnen. Ende 2002 werden für alle Träger, die Jugendmedienarbeit anbieten, durch das Qualifizierungsnetzwerk aktuelle medientechnische Entwicklungen und medienpädagogische Diskussionen aufbereitet und zur Diskussion gestellt.

Im Herbst 1999 haben das Ministerium für Frauen, Jugend, Familie und Gesundheit und die Landesanstalt für Rundfunk NW eine gemeinsame Fortbildungsinitiative **Medienkompetenz im Kindergarten** gestartet (Umsetzung: Gesellschaft für Medienpädagogik und Kommunikationskultur Deutschland).

Bis Herbst 2001 erhielten rund 150 Fachberaterinnen und Fachberater, Erzieherinnen und Erzieher im Rahmen eines offenen Angebotes die Gelegenheit, dezentral an Medienworkshops teilzunehmen.

Hierbei geht es um die Vermittlung von **Medienkompetenz** unter Berücksichtigung der individuellen Kinderwelten, der Möglichkeiten medienbezogener Elternarbeit, der unterschiedlichen Lebensbedingungen in der Familie und der vielfältigen pädagogischen Ansätze und Ausrichtungen: Von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern soll schließlich ein Medienpaket entwickelt werden, das für die Weiterbildung anderer Fachkräfte im Kindergarten genutzt werden kann (<http://www.kindergarten.medienpaed.de>). Das Projekt **Medienkompetenz im Kindergarten** wird von Herbst 2001 bis 2004 weiter gefördert werden. Die Lernergebnisse sollen im Internet präsentiert werden.

Die Angebote zur Förderung von **Medienkompetenz der Eltern** werden durch weitere Aktivitäten (wie Fachtagungen und eigene Projekte auch im Jugendmedienschutz) z.B. durch eine Akzeptanzförderung gegenüber den neuen Medien, unterstützt.

Im Rahmen des jährlichen **Medienforums Nordrhein-Westfalen** in Köln und der Durchführung von Fachtagungen wird die öffentliche Aufmerksamkeit auf die Chancen der Jugendarbeit bei der Vermittlung von Medienkompetenz gelenkt. Jährlich werden Schwerpunkte für die Tagungen festgelegt.

Auf dem Medienforum 2001 wurden durch das Ministerium für Frauen, Jugend, Familie und Gesundheit gemeinsam mit der Landesanstalt für Rundfunk NRW und dem Landesjugendring ein Special zum Thema **Politik und Demokratie im Netz** durchgeführt, um die Chancen für eine weitere Partizipation von Kindern und Jugendlichen mit den neuen Medien zu eruieren.

Ein zweites Special **Qualifizierung in der Jugendmedienarbeit**, das das MFJFG mit der GMK in Kooperation mit weiteren Trägern der Qualifizierungsarbeit durchführte, hat die unterschiedlichen Facetten der Qualifizierung und Beratung von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren vorgestellt. Nach Auswertung soll es pädagogische und politische Konsequenzen entwickeln helfen. Für das Jahr 2002 ist - unter Zusammenfassung von crossculture, mixed-linx und jugendradio-nrw auf dem Medienforum das Special **Interkulturelle und empirische Jugendmedienarbeit** geplant.

Seit 1997 tagen regelmäßig zwei Netzwerke in der Jugendhilfe, um im nördlichen bzw. südlichen Landesteil die gemeinsame Kommunikation über neue Medien und ihren pädagogischen Einsatz in der Jugendhilfe zu fördern.

Seit 1998 existiert das Netzwerk **Kinderfilmfestivals** in NRW. Es wird seitdem mit Fördermitteln des MFJFG und des Kultusministeriums unterstützt. Es ist für 2002 beabsichtigt, dass die LAG Lokale Medienarbeit die Koordination übernimmt.

NRW ist bundesweit auf dem Gebiet der Jugendmedienarbeit führend. Die dargestellten Projekte werden weitergeführt und die Medienkompetenz von Jungen und Mädchen im Rahmen der Landesinitiative Jugendarbeit ans Netz weiter gestärkt. Für eine bessere Ausstattung sollen in Public-Privat-Partnership zusätzliche Ressourcen mobilisiert werden.

Die im Bereich der Jugendmedienpolitik initiierten Projekte werden im Wesentlichen aus Mitteln des Landesjugendplans (Pos.III.3) finanziert. Hierfür sollen 2002 allein 868.000 € bei der Haushaltsstelle 11 050 Titelgruppe 61: 684 61 Ut, 7 zur Verfügung gestellt werden.

Seniorenpolitik

Kap. 11 050 Titelgruppe 90 (Titel 684 90): rd. 500.000 € des Ansatzes

Erläuterungsband: S. 15 f.

Im Verständnis einer aktiven Seniorenpolitik ist die Teilhabe an Bildung und der Informationsgesellschaft für Ältere eine unverzichtbare Voraussetzung, um eine Kultur der partnerschaftlichen Mitverantwortung und der solidarischen Gesellschaft zu schaffen. Grundsätzlich sind das Interesse und die Fähigkeiten älterer Menschen, neue Informations- und Kommunikationstechnologien zu nutzen, hoch. Im Rahmen seniorenpolitischer Modellprojekte werden deshalb u.a. Projekte, die die Medienkompetenz älterer Menschen unterstützen, gefördert.

Als Pilotprojekt wird seit Anfang 2000 das EDV-gestützte Kompetenznetzwerk „**SOL-Senioren-Online**“ gefördert. Das Projekt wird im Projektverbund zwischen dem Kuratorium Deutsche Altershilfe, dem Evangelischen Verband für Altenarbeit im Rheinland und der Gesellschaft für Gerontotechnik entwickelt. SOL soll den älteren Menschen bei der Nutzung des Internets helfen, deren Fähigkeiten aufdecken, sinnvolle Anwendungsmöglichkeiten schaffen und die Technik des Internets mit der Lebenswelt älterer Menschen verbinden.

Auf Initiative der Stadt Jülich werden seit Mitte des Jahres 2000 in Kooperation mit den Gemeinden des nördlichen Kreises Düren „technikunterstützte Treffpunkte“ eingerichtet, die auch im ländlichen Raum die Akzeptanz und Vermittlung von Kompetenzen älterer Menschen im Bereich der neuen Informations- und Kommunikationstechniken fördern sollen. Das Projekt **SinN – Senioren ins Netz** legt dabei Wert auf die Einbindung der älteren Mitbürgerinnen und Mitbürger, die als Multiplikatoren in anderen Stadtteilen und in den Seniorentreffs auftreten.

In Münster wird seit Ende 1999 das **Bürgermedienzentrum für Senioren** unterstützt, das Seniorinnen und Senioren an eine aktive und kreative Nutzung aller Medien heran führt. Dabei werden nicht nur Angebote und mögliche Gestaltungsräume oder Partizipationswege aufgezeigt, sondern auch eine kritische Sicht zu Medieninhalten oder die Bearbeitung von Themen und deren medialer Umsetzung aus Sicht der älteren Menschen gefördert. Die Medien werden zur Selbstdarstellung, zur Erhöhung der sozialen Integration sowie Teilhabe am gesellschaftlichen Leben genutzt. Träger des Modells ist der Arbeitskreis Ostviertel e.V.. Einen besonderen Stellenwert nimmt die generationsübergreifende Medienarbeit ein.

Ein weiteres Beispiel findet sich in der Stadt Herford, die dort seit Ende 1999 die Computerwerkstatt für ältere Menschen aufbaut. Im „Haus unter den Linden“ wird ein Forum geschaffen, wo sich das Interesse an den neuen Technologien mit dem Bedürfnis, die Eigenqualifikation und Fähigkeiten für einen sozialen Zweck einzusetzen, treffen. Die Computerwerkstatt stellt sich dabei der Aufgabe, mit einem Potenzial an älteren Fachkräften einen strukturellen Nachteil beim Zugang älterer Menschen zu

den neuen Technologien auszugleichen. Die gesellschaftspolitische Aufgabe liegt im Wissenserwerb, in der Wissensanwendung und im Wissenstransfer.

Aus dem Ansatz „Seniorenpolitik“ werden rd. 500.000 € für Projekte mit eindeutigen seniorenpolitischen Konzepten, die u.a. Medienbezug haben, zur Verfügung gestellt.

Was ist Telematik im Gesundheitswesen?

Telematik (Telekommunikation und Informatik) im Gesundheitswesen bezeichnet die Anwendung moderner Telekommunikations- und Informationstechnologien im Gesundheitswesen, insbesondere im Bereich administrativer Prozesse, der Wissensvermittlung- und Behandlungsverfahren. Gesundheitstelematik verbessert die Grundlagen für eine effektive medizinische Versorgung durch gesicherte vertrauliche und vertrauenswürdige Kommunikation.

Telemedizin ist die Erbringung medizinischer Leistung(en) in Diagnostik und Therapie mittels Methoden der Telematik

ZTG - Hard Facts:

Gründung: November 1999
Zahl der Mitarbeiter: 10 (wachsend)

Geschäftsführung:
Dr. Armin K. Sternitzke, Geschäftsführer
Dipl.-Inform. Jürgen Sembritzki, Geschäftsführer

Gesellschafter:
15 Gesellschafter aus dem Gesundheitswesen und dem Unternehmensbereich
(s. detaillierte Aufstellung unter www.ztg-nrw.de/ztg/index.htm)

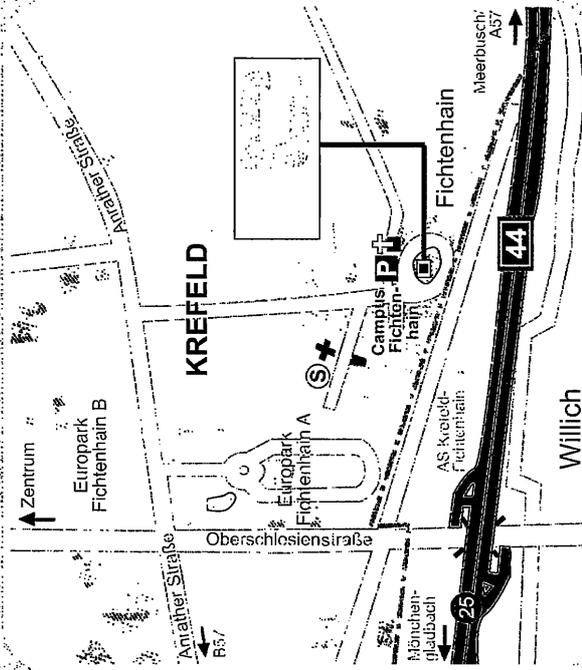
Expertengremium/Fachbeirat:
28 Mitglieder
(s. detaillierte Aufstellung unter www.ztg-nrw.de/ztg/index.htm)

Mitglied in nationalen und internationalen Arbeitsgruppen und Gremien

Stand: August 2001

Weitere Informationen finden Sie auch im Internet unter www.ztg-nrw.de

So finden Sie uns:



ZTG GmbH
Campus Fichtenhain 42
47807 Krefeld

Telefon: 02151 - 82073-11/12
Telefax: 02151 - 82073-30
E-Mail: info@ztg-nrw.de
Internet: www.ztg-nrw.de

Unser Leitbild

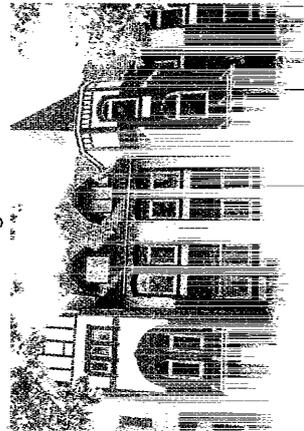
Neue Informations- und Kommunikationstechnologien verändern den Alltag, die Arbeitswelt und die Kommunikationsbeziehungen in unserer Gesellschaft. Das Gesundheitswesen steht noch am Anfang dieser dynamischen Entwicklung. Um die hohe Qualität in unserem Gesundheitswesen zu sichern und den gleichen Zugang für alle Bürgerinnen und Bürger zu gesundheitsbezogenen Leistungen zu gewährleisten, gilt es, die Potentiale von innovativen, vernetzten Multimedia-Anwendungen im Gesundheitswesen auszuschöpfen und maßgeblich voranzutreiben.

Ziel des Einsatzes moderner Informations- und Kommunikationstechnologien ist insbesondere die Verbesserung der Versorgungsqualität und die Begrenzung der Kosten im Gesundheitswesen.

Vor diesem Hintergrund wurde auf Initiative der Landesregierung NRW von führenden Anbietern von Informations- und Kommunikationstechnologien sowie von Institutionen und Organisationen des Gesundheitswesens in NRW die ZTG Zentrum für Telematik im Gesundheitswesen GmbH gegründet.

Die ZTG GmbH positioniert sich somit an der Schnittstelle von Gesundheitswesen, Wirtschaft, Wissenschaft und Politik. Sie ermöglicht den dringend erforderlichen Wissenstransfer und darüber hinaus Konsensprozesse zwischen Einrichtungen des Gesundheitswesens und Anbietern von Informations- und Kommunikationstechnologien.

Dadurch trägt die ZTG GmbH in einer beispielhaften Weise dazu bei, entsprechend den Forderungen aus Gesundheitspolitik und Gesundheitswesen Interoperabilität und integrierte Versorgung innerhalb eines noch weitgehend von Insellösungen und Medienbrüchen geprägten Umfeldes voranzubringen und auch umzusetzen.



Unsere Projekte

Telemed-Atlas (www.telemed-atlas.de)

Erste webbasierte, interaktive Wissens- und Projektdatenbank für die Gesundheitstelematik in NRW.

Der Telemed-Atlas zeigt den Status quo, den Fortschritt und die Verknüpfung der Projekte.

Gesundheits-telematik-Plattform

Entwicklung einer umfassenden Wissensbasis zu Standards im Gesundheitswesen mit dem Ziel der Einrichtung einer technischen Referenzplattform, um Telematikkomponenten zu bewerten und auf Konformität zu Standards zu prüfen.

Regionen-Wettbewerb

Auswahl und Bewertung von gesundheitstelematischen Musterregionen in NRW und die Unterstützung der Weiterentwicklung der Projekte.

Bürger- und Patienteninformationssystem

„Gesundheit NRW“ im Internet (www.gesundheit.nrw.de)

Angebot eines umfassenden und strukturierten Informationsdienstes für Bürger, Versicherte und Patienten zu Gesundheitsthemen und über das Gesundheitswesen in NRW in Form eines öffentlichen Gesundheitsportals. Die Darstellung der Versorgungsstrukturen im Gesundheitswesen und die Erarbeitung von Qualitätsstandards stellen einen wesentlichen Bestandteil des Projektes dar.



Unsere Aufgaben/Unsere Leistungen

Die ZTG GmbH ist ein Kompetenzzentrum mit einem ausgeprägten Wissensspektrum für Telematikanwendungen im Gesundheitswesen.

Vor allem durch die führende Rolle in nationalen und internationalen Gremien (z.B. ISO, DIN NAMed, EHTEL usw.) beraten wir unsere Kunden neutral und analog zu den neuesten technologischen Entwicklungen.

Einen wesentlichen Aufgabenschwerpunkt sehen wir darin, interoperable Lösungen für eine integrierte Versorgung umzusetzen. Darüber hinaus zeigen wir die Möglichkeiten und den Nutzen von Gesundheitstelematikanwendungen auf, sorgen für mehr Information und Transparenz im Gesundheitswesen und tragen zum Abbau von Entwicklungshemmnissen bei. Dementsprechend lässt sich unser Leistungsspektrum wie folgt beschreiben:

Expertisen (z.B. Analyse von Marktvoraussetzungen und Chancen von neuen Projekten und Produkten) im Bereich Gesundheitstelematik / eHealth und/oder Telemedizin

Beratung von Projektträgern sowie Projektkoordination und Projektmanagement

Beratung beim Aufbau und Betrieb von Gesundheitsportalen

Beratung zu Standards (zur Erzielung von Interoperabilität)

Zertifizierung von Telematikkomponenten (ab 2002)

Aufbau und Pflege von Datenbanken

Aufbau von Kooperationspartnerschaften

Workshops (Konzepterstellung,

Organisation und Durchführung)

Seminare / Tagungen

Publikationen

